Nr. 2670. Freitag, 21. October. (Morgen-Ausgabe.) 1864.

Die Danziger Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage, zweimal, am Montage nur Nachmittags 5 Uhr. — Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse 2) und auswärts bei allen Königl. Postanstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr., auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, in Leipzig: Illgen & Fort. H. Engler, in Hamburg: Haasenstein & Vogler, in Frankfurt a. M.: Jäger'sche, in Elbing: Neumann-Hartmanns Buchhdlg.



Telegraphische Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen 20. Octbr., 7 Uhr Abends.

Hamburg, 20. October. Zuverlässigen Privatbriefen aus Rio Janeiro zufolge hat die Regierung dem Hause Soto ein Moratorium von 60 Tagen bewilligt. Die Passiva belaufen sich auf ca. 70 Mill. Mark Banco. Es wird eine geringere Dividende erwartet. Der Verlust trifft hauptsächlich Brasilien. — Die Cavallerie unterdrückte ausgebrochene Cravalle.

Angekommen 20. Octbr., 8½ Uhr Abends.

London, 20. October. Das Reuter'sche Bureau veröffentlicht die Botschaft des Königs von Griechenland vom 19. October. Der König beklagt die Langsamkeit der Kammerberathungen, wodurch Volkserbitterung entstehe. Er setzt eine Frist von einem Monat zur Beendigung der Berathungen über die Verfassung und das Wahlgesetz fest. Nach Ablauf dieser Frist behält sich der König die Freiheit seiner Handlung vor, der Nationalversammlung die Verantwortlichkeit zuschiebend.

Berlin. Von den in Folge Allerh. Erlasses vom 11. Aug bis Ende October d. J. beurlaubten Mannschaften des Matrosen-Corps ist die Entlassung der Wehrleute und Reservisten bis einschließlich der im Jahre 1859 in den Dienst getretenen, so wie derjenigen Dienstpflichtigen, welche im Jahre 1858 oder 1859 schon einmal einbeordert waren — jedoch ausschließlich der Unteroffiziere — verfügt worden. Die Entlassungspapiere sollen denselben durch das Landwehr-Bataillons-Commando ausgehändigt werden. Alle anderen Beurlaubten müssen, der ihnen ertheilten Weisung gemäß, nach Ablauf des Urlaubs zu ihren Marinetheilen zurückkehren. Den betreffenden Marine-Soldaten wird durch ihre Orts-Behörden Mittheilung zugehen.

— Bisher mußten die directen Staatssteuern von den Steuerpflichtigen hier auf der Kasse bezahlt werden. Vom 1. Januar k. J. ab sind nun eigene Steuer-Erheber angewiesen, die directen Staatssteuern, von denen zu der Gewerbe- und klassifizirten Einkommen- dann noch die Grund- und Gebäudesteuer hinzutreten, in den Wohnungen oder Geschäfts-Localen der Steuerpflichtigen ganz kostenfrei einzuziehen; den Letzteren bleibt es jedoch überlassen, nach wie vor auf der Kasse den Betrag zu zahlen, wenn sie dies vorziehen sollten.

— Aus Dresden meldet die heute hier eingelangte „Ind. b." von einer Verwickelung, die zwischen Sachsen einerseits und Rußland, Oesterreich und Preußen andererseits sich erhoben haben soll. Die drei Mächte forderten angeblich von Sachsen Auslieferung gewisser Papiere, welche zum Schuldbeweise gegen einige Führer der polnischen Insurrection nothwendig waren, was aber Herr v. Beust verweigert haben soll. Es erfolgte dann angeblich die Androhung einer identischen Note, auf welche Beust mit einem Appell an die öffentliche Meinung Europas zu antworten versprach. So weit soll die Angelegenheit in diesem Augenblick gelangt sein. Die Wiener „Presse" sagt hierzu: „Wenn an dieser Angelegenheit überhaupt etwas Wahres ist, so kann man sie wohl als erledigt betrachten."

Posen, 18. October. Heute ward der Preßprozeß gegen den Buchhändler Louis Merzbach, Verleger der „Ostdeutschen Zeitung" und des „Dziennik Poznanski" verhandelt, und ward derselbe in beiden Fällen freigesprochen. In dem ersteren Falle war die Anklage wegen eines in No. 37 der „Ostd. Z." abgedruckten Artikels „Schleswig-holsteinische Angelegenheiten", im anderen Falle wegen einer Correspondenz aus Warschau.

— Das General-Vicariat des Erzbisthums Köln hat es verboten, das Petroleum in der Altarlampe zu gebrauchen.

— Aus Dortmund, 17. October, berichtet die „Rh. Ztg." folgenden Preßprozeß: Schon seit längerer Zeit schwebte bei dem Kreisgerichte eine Untersuchung wegen verschiedener Aufsätze in dem hiesigen (ultramontanen) „Westphälischen Volksblatt". Außer dem Herausgeber und Drucker F. Bauer war als Verfasser beschuldigt der Pastor Trippe zu Iserlohn (früher Gefängnißgeistlicher zu Hamm) und der Pastor Althaus zu Medebach wegen öffentlicher Behauptung erdichteter oder entstellter Thatsachen, zur Schmähung obrigkeitlicher Anordnungen und außerdem Pastor Trippe wegen Beleidigung des Gymnasialdirectors Wendt zu Hamm in Beziehung auf sein Amt. Trippe leugnete die Autorschaft; in der ersten Vernehmung hatte er auch bestritten, den Aufsatz gegen Director Wendt geschrieben zu haben, er war aber durch das von der Staatsanwaltschaft vorgelegte Manuscript überführt worden. In der mündlichen Verhandlung, die am Sonnabend stattfand, war Althaus nicht erschienen. Trippe wurde der ihm zur Last gelegten Vergehen für schuldig erklärt und zu sechs Wochen Gefängniß, der Buchdrucker Bauer aber zu 20 Thlrn. Geldbuße verurtheilt und Althaus wurde freigesprochen.

Hannover, 16. October. Den Marine-Soldaten und Matrosen der im Hafen von Geestemünde überwinternden beiden österreichischen Kriegsschiffe „Erzherzog Friedrich" und „Kaiser Max" ist das Betreten von Bremerhaven verboten. Der abendliche Scandal auf der Straße und in den Wirthshäusern ist die Ursache dieses Verbots.

Wien, 17. Oct. Der „Wanderer" schreibt: „Auf Requisition von Seite der preußischen Gesandtschaft ist uns von der gerichtlichen Polizei in Preßsachen das Manuscript einer Berliner Correspondenz unseres Blattes abverlangt worden. Dies Manuscript befindet sich bereits in Händen der Behörde. Zugleich fand anläßlich dieser Berliner Correspondenz eine polizeiliche Vorvernehmung unseres Redacteurs wegen Vergehens der Ehrenbeleidigung, begangen durch öffentliche Schmähung des Königs von Preußen, statt.

England. Von dem Ueberschuß, den das diesjährige große Musikfest in Birmingham gehabt hat, sind bereits 5000 £ an das allgemeine Hospital daselbst ausgezahlt worden.

Frankreich. Paris, 17. October. Das „Siècle" stößt in die Alarmtrompete, weil der Fürst von Liechtenstein sein Fürstenthum an Oesterreich verkaufen will, um nicht die Rechnung für sein von Oesterreich gestelltes Contingent von 80 Mann und einem Tambour bezahlen zu müssen. Oesterreich habe kein Recht, einen deutschen Staat zu annectiren.

— (Magdeburger Zeitung.) Die „Venetianische Frage" wird binnen Kurzem in der offiziösen Tagespresse angeregt werden, und ich kann Ihnen jetzt schon sagen, daß es unter anderm heißen wird, zur Sicherstellung der deutschen Grenzen in Italien würde es ja vollkommen genügen, wenn Verona (wie Rendsburg im Norden) in eine Bundesfestung verwandelt würde.

— Durch kaiserliches Decret vom 21. September ist den Ober- und Unter-Maschinisten der Handelsdampfer der ihnen bisher noch nicht gesetzlich zuerkannt gewesene Rang von Schiffs-Offizieren verliehen, zugleich aber auch verordnet worden, daß den Leitern der Maschine in keinem Falle das Commando des ganzen Schiffes zusteht. Sie haben, wie dem Capitain, auch dessen verantwortlichem Stellvertreter unweigerlich zu gehorchen. Die Maschinengehilfen und Oberheizer haben fortan den Rang von Equipagemeistern.

Italien. Die Durchbohrungsarbeiten am Mont Cenis sind von dem neuen italienischen Ministerium, angesichts der zerrütteten Finanzlage des Landes, sistirt worden.

Griechenland. In Athen war in der Nationalversammlung der das allgemeine Stimmrecht einführende Gesetzentwurf durchgegangen.

Provinzielles.

+ Berent, 19. October. Nach einem am Sonnabend hier eingegangenen Rescripte ist der von der Stadtverordneten-Versammlung getroffenen Wahl des Stadtverordneten-Vorstehers Kleszczynski zum Kämmerer die Genehmigung von der Königl. Regierung versagt worden. Herr Kleszczynski ist seit 30 Jahren Stadtverordneter, 18 Jahre Stadtverordneten-Vorsteher, er hat das Amt eines Kämmerers bereits in den Jahren 1841—1847 bekleidet und fungirt augenblicklich noch in den verschiedenartigsten Verwaltungs-Commissionen. Wie verlautet, hat nun die Stadtverordneten-Versammlung eine Wiederwahl event. falls auch dieser die Bestätigung versagt werden sollte, den Beschwerdeweg in den zulässigen Instanzen einzuschlagen beschlossen.

Z Tiegenhof, 18. October. Unsere Gegend hat am 15. d. einen eigenthümlichen Schmuck angelegt, sie war mit einer Schneedecke überzogen. Die Obstbäume gaben ein seltenes Bild: mit Schnee bedeckt glänzten dazwischen die reifen Früchte im Sonnenschein. Doch bald verwandelte sich der Schnee in Wasser und bildete auf den Wegen den bekannten aber nicht beliebten lehmigen Brei. Die Witterungsverhältnisse sind in diesem Jahre überhaupt sehr ungünstig für unsere Gegend; der Frühling trat einen Monat später, der Herbst einen Monat früher als gewöhnlich ein; die Wege befinden sich deshalb schon jetzt in einem fast unfahrbaren Zustande und die Post befördert nur noch Personen im Hauptwagen, Beiwagen, Extraposten werden nicht mehr gegeben. Die Post-Verwaltung befindet sich in Betreff der Personen-Beförderung überhaupt in einer prekären Lage, sie ist nicht im Stande, der ihr gestellten Aufgabe bei den unsichern Wegen nachzukommen. Kleine Haverei tritt dann fast bei jeder Fahrt ein; wenn aber die Unfahrbarkeit der Wege ihren Höhepunkt erreicht hat, gehört es nicht zu den Seltenheiten, daß der Postwagen zerbrochen am Wege liegen bleibt, daß Pferde todt hinstürzen. Welchen Situationen die Passagiere ausgesetzt sind, mag folgender Fall veranschaulichen. Vor einiger Zeit blieb der Postwagen schon einige hundert Schritt vor Tiegenhof stecken. Nachdem man sich überzeugt hatte, daß der Wagen zur Zeit weder vorwärts noch rückwärts zu schaffen sei, wurden Briefe ꝛc.

Polenprozeß.

** Berlin. [Sitzung vom 19. October.] (Schluß.) Da ein großer Theil der Anklagepunkte gegen Martwell auf die in seiner Brieftasche befindlichen Notizen und Documente beruht, er aber die Richtigkeit dieser von der Anklage aufgestellten Documente bestreitet, so stellt der Ang. nun auch die Behauptungen der Anklage in Abrede. Er behauptet, daß er sich dem Aufstande gegenüber ganz passiv verhalten und dabei nicht mitgewirkt habe. Der Ang. soll auch bei der Organisirung einer Expedition durch Ankauf von Waffen und deren Transport mitgewirkt haben. Auch hiervon will er nichts wissen, erklärt dabei, daß er von Demontowicz, Professor und Agent einer polnischen Gelehrten-Gesellschaft, zur Gründung einer Filiale im Gouvernement Plock beauftragt worden sei. Hierauf wird zur Beweisaufnahme geschritten. Der Polizei-Lieutenant Hoppe II. erklärt, daß er im vergangenen Jahre im Auftrage des Ministers des Innern ein Commissorium in Strasburg gehabt und daß ihm bei dieser Gelegenheit die Brieftasche des Ang. zur Durchsicht vorgelegt worden sei. Er habe darin Notizen und Documente gefunden und übersetzt. In dem Bureau des Landraths v. Young sei eine Abschrift der Papiere gefertigt, deren Richtigkeit er (Zeuge) beglaubigt habe. Der Zeuge erklärt dabei, daß er nicht wisse, ob bei der Abschrift nicht einzelne Interpunktionszeichen ꝛc. weggeblieben seien. Auf eine Frage des R.-A. Lent erklärt der Zeuge, daß er sich durch genaue Vergleichung der Schriftstücke von der Richtigkeit der Abschriften, die er beglaubigt, überzeugt habe. Nach Vernehmung des Kreisgerichts-Secretairs Krüger, der als Dolmetscher die Brieftasche des Ang. übersetzt, wird die Verhandlung abgebrochen. Nächste Sitzung Donnerstag.

Stadt-Theater.

Die hiesigen klimatischen Verhältnisse erweisen sich der Oper nicht selten feindlich. Solche störende Einflüsse hemmten in der letzten Zeit das Repertoire. Dieses mußte sich auf Reprisen der „Lucrezia Borgia" und der „weißen Dame" beschränken, weil eine Hauptkraft unter den Sängerinnen nicht zur Disposition stand. Vorgestern endlich war es möglich, den Lauf der Opern fortzusetzen, der aber bei Leibe nicht in einen Schnelllauf ausarten möge, wie es in den ersten Wochen der Saison geschah. Mozart's „Don Juan" vereinigte wieder einmal das gesammte Personal, augenscheinlich bei guter Gesundheit und im Besitze ungeschwächter Kraft. Bei der bekannten Vorliebe der hiesigen Opernfreunde für dieses alte Meisterwerk war auf ein gefülltes Haus zu rechnen, um so mehr, als genügende Garantien für die Tüchtigkeit der Aufführung vorhanden waren, nachdem die Sänger bereits in „Figaro's Hochzeit", einer der schwierigsten Opern Mozarts, die Feuerprobe so glücklich bestanden hatten. Es freut uns, sowohl das zahlreiche Auditorium, als auch den vorwiegend rühmlichen artistischen Erfolg constatiren zu können. Die Vereinigung routinirter, zum Theil mit brillanten Stimmmitteln ausgestatteter Kräfte, welche die Kritik bereits in ihren ersten Referaten hervorzuheben Veranlassung fand, gereichte der Don-Juan-Vorstellung noch mehr zum Vortheil, wie manchem andern Werke, weil hier die Würde und Schönheit der Musik dem Hörer die reinsten, edelsten Quellen des Genusses erschließt und das dargebotene Gute daher doppelt dankbar empfangen wird.

Wie Donna Anna zu den Characteren der Oper gehört, welche die innigsten Sympathien hervorrufen, so steht auch die Repräsentantin dieser Rolle, Fräulein Schneider, durch ihre seltene Stimmbegabung, im Vereine mit einer durchaus gediegenen musikalischen Durchbildung, in der Gunst des Publikums obenan. In der That wächst mit der Größe der Aufgabe die Leistungsfähigkeit dieser Sängerin und das herrliche Material ihrer Stimme, welche in dem durch Mozart so oft beanspruchten höchsten Register stets willig gehorcht und nie zu ermüden ist, nimmt in den entscheidenden Momenten Dimensionen an, welche bei dem Hörer zünden müssen, ohne daß dieser jemals die eVrletzung der Schönheitsgrenzen zu beklagen hat. Ein Höhepunkt nach dieser Seite hin war die mächtige Durchführung der Rache-Arie. Das vorhergehende Recitativ entbehrte etwas der künstlerischen Ruhe und einer maßvollen Plastik, wie sie dem pathetischen Styl dieser Musik und dem Charakter der Donna Anna überhaupt angemessen ist, trotz der leidenschaftlichen Schilderung des erlebten Schreckens. In der Brief-Arie vereinigte die Sängerin Weichheit und Adel des Gefühls mit einer wahrhaft brillanten gesanglichen Ausführung, auch in der reich colorirten letzten Hälfte. Frl. Frey sang die Elvira nach einer kaum überstandenen nicht unbedeutenden Krankheit mit einiger Anstrengung zwar, aber sehr beifallswerth durch das überall durchleuchtende musikalische Verständniß und durch sorgfältige, sehr ausgebildete Gesangstechnik. Wir hoffen, der Sängerin nun wieder öfters zu begegnen und uns an ihrer Tüchtigkeit zu erfreuen. Frl. Rottmayer bewegte sich als Zerline ganz auf ihrem Terrain und konnte ihr anmuthiges Spiel- und Gesangstalent uneingeschränkt zur Geltung bringen. Es gelang ihr dies auch in der ansprechendsten Art. Hr. Formes gab den Don Juan nicht hervorragend durch schauspielerische Eigenschaften, aber in einer Weise, wie man ihn bei weitem vorwiegend darstellen sieht, in Ermangelung von exquisiten Don-Juan-Talenten, die bekanntlich ziemlich rar sind. Man muß sich dabei schon mit einer gewissen landesläufigen Routine zufrieden erklären. Was das Musikalische anbetrifft, so liegt Herrn Formes, dessen Stimme mehr Baß- als Barytoncharakter hat, diese Rolle gerade günstig, weil er im Stande ist, wichtige Momente genügend kräftig zu färben, welche ein hoher Baryton fallen lassen muß. Doch war Hr. F. von dem Vorwurfe des Outrirens nicht ganz frei zu sprechen. Auch behandelte er die melodiösen Partien, z. B. das Duett mit Zerlinen und das Ständchen zu breit und mit einer Sentimentalität, die einem Don Juan doch gewiß fern ist. Ueberhaupt müssen wir an dem stellvertretenden Dirigenten das Verschleppen mehrerer Nummern rügen. Der Leporello des Hrn. Emil Fischer ist hier bereits so vortheilhaft eingebürgert, daß es keiner kritischen Besprechung mehr bedarf. Hr. Kaim documentirte als Octavio seinen nicht unbedeutenden Stimmfond, auch achtbare Geschicklichkeit, aber die Mängel seiner Tonbildung verhindern noch eine durchweg günstige Meinung über den Sänger. Zu loben ist noch Hr. v. Reden, der den Comthur mit recht markigem Ton sang. Auch suchte sich der Tenorbuffo, Hr. Hampl, nach Möglichkeit in die Baßpartie des Masetto zu finden. Markull.

Schillerstiftung.

Am 17. Oct. ward in Weimar die Generalversammlung der Schillerstiftung eröffnet und gab dieselbe Veranlassung zu sehr stürmischen Debatten. Es waren einundzwanzig Zweigvereine vertreten, darunter Danzig und Königsberg. Zum Vorsitzenden der Versammlung wurde der Generalintendant v. Dingelstedt, zum Vicepräsidenten Ober-Justizrath Köstlin, zu Schriftführern Dr. Weissel und Dr. Oppermann, in die Revisions-Commission Brockhaus, v. Bippen, Heller, Jung und Kompert gewählt. Nachdem der Vorsitzende eine Erklärung des General-Secretairs Dr. O. Gutzkow verlesen, in welcher derselbe aus eigener Entschließung seine frühere Beschwerde zurückzieht, werden die vorliegenden Anträge in die Berathung gezogen. Von Wichtigkeit war für Entwickelung der Stiftung die Discussion über gewisse Modificationen des Stiftungs-Statuts, wodurch der Beschluß erzielt wurde, daß die unbedingte Veröffentlichung der Gaben der Schillerstiftung im Jahresberichte stattfinden würde. Es leistete ferner die Weimarsche Zweigstiftung Verzicht auf eine Wiedererwählung Weimars zum Vorort und gleichzeitig hiermit ließ der Großherzog von Weimar die Erklärung abgeben, daß er bei jedem Anlasse das Interesse der Schillerstiftung wahren werde, wofür ihm durch Aufstehen von den Sitzen gedankt wurde. Es erfolgt dann ein allgemeiner Rechenschaftsbericht des Verwaltungsrathes. Voigt spricht darauf über die bisherige Kassenverwaltung; Dingelstedt erzählt in längerer, mit Beifall aufgenommener Rede die Geschichte der Stiftung, gedenkt der Todten, gruppirt die unterstützten Dichter nach den Dichtgattungen und deutschen Stammländern und entwickelt die bisher befolgten Prinzipien der Verwaltung.

durch Boten weiter befördert, eine Dame aber, die sich als Passagier auf dem Postwagen befand, mußte sich entschließen, in dem tief aufgeweichten Wege den Rückweg nach Tiegenhof zu Fuß anzutreten. — Wir sind nun wieder auf längere Zeit dem Verkehr entzogen! Eine Chaussee-Verbindung mit Marienburg würde diesen alljährlich wiederkehrenden Nothstand beseitigen, aber seit länger als 30 Jahren bemüht sich unsere Gegend vergeblich darum. Zur Unterhaltung dieser Straße sind die angrenzenden Besitzer verpflichtet; diese so äußerst frequente Straße ist aber in der nassen Jahreszeit nicht anders als durch chausseemäßigen Ausbau im fahrbaren Zustande zu erhalten, so weit erstreckt sich aber die Unterhaltungspflicht nicht, es bleibt also nur der Kreis oder der Staat übrig, um Abhilfe zu schaffen. Wenn die Grundsätze des Regulativs vom 1. Juli 1854 zunächst den Kreis mit dem chausseemäßigen Straßenbau betrauen, so hat das in andern Kreisen guten Erfolg gehabt, in unserm Kreise ist es aber leider ein Hinderniß geworden. Diese Chaussee würde nur einen Theil des Kreises berühren, andererseits aber den Verkehr angrenzender Kreise vermitteln, der Kreis hat also nicht das volle Interesse an dieser Chaussee, die anderweiten Interessen sind fast überwiegend. Deßhalb darf man sich eigentlich gar nicht wundern, wenn die Kreisvertretung den Bau beharrlich ablehnt. Es wird unter solchen Verhältnissen zur unabweisbaren Pflicht des Staats, die Ausführung des Baues selbst in die Hand zu nehmen; die geschilderten Zustände sind für die Dauer unerträglich.

Garnsee. (G.) In verflossener Woche hat sich hier ein beklagenswerther Vorfall ereignet. In einer Kneipe wurde gewettet, wer im Stande sei, ein Glas Bier auf einen Zug zu leeren. Insbesondere erging die Aufforderung an einen Nagelschmied. Dieser zeigte sich bereit und trank. Doch kaum war's geleert, als er plötzlich zur Erde sank und nach wenigen Minuten seinen Geist aufgab. Man sagt, Jemand habe ihm Spiritus unter das Bier gegossen.

Königsberg. (K. H. Z.) Wie es sich mit der früheren Bekanntschaft des berühmten Bildhauers Rauch und J. Kant verhielt, welche Prof. Schubert in seiner Inaugurations-Festrede berührte, darüber gab Hr. Makler Aron dem kaufmännischen Verein in der Versammlung am 18. d., wo Dr. Jolowicz über Kant sprach, nähere Aufklärung. Rauch, der in seiner Bescheidenheit niemals ein Hehl daraus machte, wurde während der Huldigungsfeier König Friedrich Wilhelm III. hier in Königsberg im Jahre 1797, und zwar in seiner damaligen Eigenschaft als „Hof-Laquai" in der Prinzessinstraße, gerade dem Kant'schen Wohnhause gegenüber einquartiert. Von hier hatte er, der 20 Jahre alte Rauch, während jener Zeit Gelegenheit, den damals 73 Lebensjahre zählenden Kant und die vielfachen Huldigungen kennen zu lernen, die dem weltberühmt gewordenen Gelehrten dargebracht wurden. Der Eindruck, den der Hof-Laquai Rauch von dem Aeußern des durch sein hohes Alter bereits stark gebeugten J. Kant empfangen und behalten, scheint nicht unwesentlich influirt zu haben auf die Meisterarbeit des späteren Bildhauers Rauch, bei der Modellirung der Kant'schen Statue, wie wir sie jetzt enthüllt vor uns sehen. — Inwieweit die Kunde über J. Kant in die unteren Volksschichten gedrungen ist, davon hatten wir bei der Inaugurationsfeier Gelegenheit uns zu überzeugen. Zwei Eckensteher befragten sich, im Augenblicke der Enthüllung des Kant'schen Standbildes, gegenseitig über den Stand und die eigentlichen Verdienste des großen Mannes, dem zu Ehren man so viele Umstände mache. „Kant" — so beantwortete der eine derselben die Frage des Andern — „war ein berühmter Schulmeister und hat sich verdient gemacht dadurch, daß er vor 300 Jahren die Armenschulen in Königsberg stiftete!"

Producten-Märkte.

Königsberg, 19. October (K. H. Z.) Wind West. + 9. Weizen sehr flau, hochbunter 120/130 ℔. 50/68 Sgr. Br., bunter 120/130 ℔. 40/65 Sgr. Br., 116/117 ℔. 42 Sgr. bez., rother 120/130 ℔. 40/65 Sgr. Br. Roggen in fester Haltung, loco 110/120/121/126 ℔. 32/37/37½/42 Sgr. Br., 115/116/123 — 124 ℔. 32½/39 Sgr. bez.; Termine behauptet. 80 ℔. pr. Oct. 38 Sgr. Br., 37½ Sgr. Gd., pr. Frühj. 41 Sgr. Br., 40 Sgr. Gd., pr. Mai-Juni 120 ℔. 41 Sgr. Br., 40 Sgr. Gd. Gerste stille, große 100/112 ℔. 30/38 Sgr. Br., 104 ℔. 31 Sgr. bez., kleine 98/110 ℔. 30/36 Sgr. Br. Hafer geschäftslos, loco 70 — 82 ℔. 19/27 Sgr. Br. Erbsen unverändert, weiße 45/60 Sgr. Br., 50/52 Sgr. bez., graue 35/50 Sgr. Br., grüne 36/52 Sgr. Br. Leinsaat sehr flau, feine 108/112 ℔. 80/100 Sgr. Br., 110/112 ℔. 81/83 Sgr. bez., mittel 104/112 ℔. 60/80 Sgr. Br., 105/106 ℔. 57 Sgr. bez, ordinär 96/106 ℔. 40/60 Sgr. Br., 104 ℔. 50 Sgr. bez. Winter-Rübsen 70/106 Sgr. Br. Kleesaat rothe 8/18 Rt., weiße 10/16 Rt. Thimotheesaat 5/7 Rt. pr. Ctr. Br. Leinöl ohne Faß 13 Rt., Rüböl 12 Rt. pr. Ctr. Br. Leinkuchen 58/64 Sgr., Rübkuchen 49/50 Sgr. pr. Ctr. Br. — Spiritus. Den 18. Oct. loco gemacht 14⅚ Rt. o. F. in kurzer Lieferung; den 19. Oct. loco Verk. 15⅙ Rt., Käufer 14⅔ Rt. o. F.; pr. Oct. Verk. 14⅔ Rt. o. F.; pr. Nov. bis incl. März Verk. 14⅓ Rt. o. F. in monatlichen Raten; pr. Frühj. Verk. 15¾ Rt. incl. und 15 Rt. o. F. pr. 8000 pCt Tralles.

Bromberg, 19. October. Mittags + 11°. Weizen alter 128/132 ℔. 54/58 Rt., neuer 126/128/132 ℔. 44/46/48 Rt. — Roggen 120/128 ℔. 27/29 Rt. — Erbsen 32/36 Rt. — Gerste, 108/112 ℔. 26/28 Rt. — Hafer 18/20 Rt. — Raps und Rübsen 85/82 Rt. — Kartoffeln 9/10 Sgr. pr. Schfl. — Spiritus ohne Handel.

Schiffsnachrichten.

Abgegangen nach Danzig: Von Emden, 15. Oct.: Fenna, Balsen, — von Texel, 16. Oct.: Rembrandt (SD.), —; — von Vlissingen, 17. Oct.: Vrouw Rölina, Albrechts.

Angekommen von Danzig: In Bremerhaven, 16. Oct.: Maria, Boon.

Verantwortlicher Redacteur H. Rickert in Danzig.

Für den Schiffer Scheiba in Oxhöft sind bei uns eingegangen: von L. 5 Sgr., D. 10 Sgr., T. B. 2 Rt., Hrn Pretzell 4 Rt., B. Y. 1 Rt., Ungenannt 10 Sgr., L. M. 10 Sgr., S. 15 Sgr., Hrn. Dr. Abegg 1 Rt., J. S. Keiler 1 Rt., H. W. C. 1 Rt., zusammen 10 Rt. 20 Sgr., fernere Beiträge nimmt gern entgegen die Exped. dieser Zeitung.

Angekommene Fremde am 20. October 1864.

Englisches Haus: Oberst-Lieut. v. Kehler a. Danzig. Lieut. a. D. v. Paleske a. Spengawsken. Rittergutsbes. Steen n. Gem. a. Luboschin. Kaufl. Liepmann n. Gem. a. Danzig, Helling a. Bergholzhausen, Bergmann a. Paris, Pettrun a. Münster, Berger a. Cassel.

Hotel de Berlin: Major Sachsthal a. Magdeburg. Schiffscapt. Haack a. Antwerpen. Kaufl. Jacobi u. Orgier a. Berlin, Schulz a. Ehrenbreitenstein, Dobberwitz a. Stettin. Frau Gutsbes. Lehmann n. Fam. a. Mecklenburg. Frau Rtm. Haack n. Fam. a. Berlin.

Walter's Hotel: Kaufl. Gromelt n. Gem. a. Gumbinnen, Brummer a. Gnesen. Frau Prediger Frieck n. Frl. Schwester a. Carthaus. Frl. Stuhr a. Dubielno, Frl. Klüge a. Neukuch.

Hotel zum Kronprinzen: Rittergutsbes. Busse a. Blonkowken. Gasthofbes. Knobloch a. Stuhm. Einjähriger Freiw. Weiß a. Berlin. Kaufl. Tiehl a. Hamburg, Ziegner u. Kaufmann a. Berlin, Hessenland a. Stettin, Herch a. Zweibrücken, Uhlig a. Solingen.

Hotel de Thorn: Gutsbes. Köpke n. Fam. a. Breslau, Weiß a. Mecklenburg. Zimmermeister Kolberg a. Bromberg. Rentier Singer a. Königsberg. Dr. d. Phil. Thomas a. Breslau. Kaufl. Fischer u. Brechert a. Berlin, Cohn a. Leipzig, Schuroff a. Elberfeld.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.